



Komm in unser Team  
Ausbildungsbeginn ist der 01.08.2023



Mehr Infos auf [durable.de](http://durable.de) und  
live auf der Messe - Stand G23



Die Stadt Hemer sucht engagierte und motivierte Nachwuchskräfte und bietet für das Ausbildungsjahr 2023 die folgenden Ausbildungsstellen an:

- Bachelor of Laws – Kommunalen Verwaltungsdienst (w/m/d)
- Praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher bzw. zur Erzieherin (w/m/d)
- Erzieher bzw. Erzieherin im Anerkennungsjahr (w/m/d)
- Ausbildung zum Fachinformatiker bzw. zur Fachinformatikerin – Fachrichtung Systemintegration (w/m/d)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.hemer.de](http://www.hemer.de) unter der Rubrik „Stellenangebote“. Bewerben Sie sich jetzt!

Ausbildungsplatz als Elektroniker/in für  
Maschinen und Antriebstechnik zum 01.08.2023



Stelle deinen Mut auf die Probe & fahre mit uns auf der Karriere im MK in die Höhe!



Besuche uns auf der Karriere im MK

[karriere.vogel-hemer.de](http://karriere.vogel-hemer.de)



Manfred Vogel  
ELEKTROMASCHINENBAU GmbH  
Märkische Straße 163 02372/9489-0  
58675 Hemer info@vogel-hemer.de



Als erfahrener Ausbildungsbetrieb verstärken wir unser Team und suchen zum 01.08.2023 Auszubildende (m/w/d) als

- Industriemechaniker/in Instandhaltung
- Elektroniker/in Betriebstechnik
- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft

#### Interessiert?

Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft zeichnen Dich aus? Du kannst zum Ausbildungsbeginn die Fachoberschulreife vorweisen? Dann freuen wir uns über Deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 31.10.2022 per Post oder Mail an:

Edmund Mix  
Giesestraße 10, 58636 Iserlohn  
02371/4301-213  
edmund.mix@amk-entsorgung.de



[www.amk-entsorgung.de](http://www.amk-entsorgung.de)

## „Die Ausbildung gibt mir Sicherheit“

Raus aus der Schule, direkt rein in den Betrieb:  
Zwei Breer-Azubis erzählen, warum sie sich dafür entschieden haben

Yesim Yasar hat die Lage voll im Griff – so als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Am Empfang der Firma Breer Gebäudedienste begrüßt die 18-jährige Kunden und Besucher, sie nimmt Anrufe entgegen und leitet diese weiter. Dabei hat sie stets ein freundliches Lächeln für jeden, fragt zuvorkommend, ob sie helfen kann. Dass Yesim Yasar erst am 1. August ihre Ausbildung zur Kaufrau für Büromanagement begonnen hat, merkt man nicht.

„Mir liegt es, zu organisieren und mit Zahlen umzugehen“, erzählt die Iserlohrerin, die ihr Fachabitur an der Gesamtschule am Nußberg gemacht hat. Eine Zeit lang habe sie den Wunsch gehabt zu studieren, vielleicht Psychologie. „Aber dann habe ich die Zulassungsvoraussetzungen zum Studium gesehen und das erstmal beiseitegeschoben“, erzählt sie. Yesim mag es, auf eigenen Füßen zu stehen und ihr eigenes Geld zu verdienen. „Ich wohne noch zuhause, anders wäre es nicht möglich, aber ich kann mir von meinem Geld ein Auto finanzieren“, sagt sie stolz.

Die junge Frau gehört zu jenen Schülerjahrgängen, die in der Pandemie ihren Abschluss machten – und vor vielen Hindernissen standen. Weil die Firmen den wirtschaftlichen Abschwung fürchteten, verzichteten sie darauf, neue Azubis einzustellen, Bewerbungsgespräche waren nur eingeschränkt möglich und auch viele Anlaufstellen, wo Jugendliche sonst Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz fanden, waren coronabedingt nur eingeschränkt zugänglich. Viele Schulabgänger hingen schlicht in der Luft.

„Eine Bekannte hat mir von der Stelle bei Breer erzählt, und ich habe dann meinen jetzigen Ausbilder Nils Kowalski angerufen“, erinnert sich Ye-



Betriebsleiter Fabian Gerth, die beiden Auszubildenden Leonardo Landolfo und Yesim Yasar sowie der kaufmännischer Ausbilder Nils Kowalski (v.l.) wissen, wie wichtig eine gute Berufsausbildung ist. FOTO: DENNIS ECHTERMANN

sim. Schon am nächsten Tag habe sie die Bewerbung eingereicht. „Mir sind ihre Unterlagen sofort positiv aufgefallen“, sagt Nils Kowalski. Man erlebe da sonst schon eine Menge: Die Rechtschreibung und die Zeichensetzung sei oft nur rudimentär vorhanden, auch ein Bild am Lebenslauf fehle oft. „Die Unterlagen sollten vor allem vollständig sein. Dazu gehören eben auch die letzten Zeugnisse“, so der Ausbilder. Ebenso ein absolutes Auswahlkriterium: Anschreiben, die eins zu eins aus dem Internet kopiert werden, denn „das merke ich sofort“. Auch sollte man ein paar Informationen über die Firma einbauen, denn das signalisiere, dass man sich mit dem möglichen neuen Arbeitgeber beschäftigt habe. Und: „Lassen Sie Ihre Bewerbung vorher unbedingt gegenlesen.“ Yesim nickt und sagt: „Manche Fehler übersieht man sonst einfach.“

Beim Bewerbungsgespräch

habe die Chemie gestimmt, sind sich Auszubildende und Ausbilder einig. Sie schätze die lockere, aber trotzdem wertschätzende Atmosphäre in der Firma, so die junge Frau – auch die Tatsache, dass die Chancen für eine Übernahme nach der Ausbildung gut sind, lobt sie.

Hat sie keine Angst, dass sie es womöglich einmal bereut, ihren Traum vom Studium beiseitegelegt zu haben? „Erstmal bin ich glücklich, so wie es ist. Die Ausbildung gibt mir Sicherheit. Was danach kommt, das kann man dann immer noch sehen!“

„So sieht es auch Leonardo Landolfo. Er macht eine Ausbildung zum Gebäudereiniger und ist im zweiten Lehrjahr. Nach dem Hauptschulabschluss sei er orientierungslos gewesen, eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker habe er abgebrochen. „Da musste ich mich den ganzen Tag selbst beschäftigen. Ich war allen egal, und niemand hat mir etwas ge-

zeigt. Dabei ist es doch der Sinn einer Lehre, dass man dabei etwas lernt“, sagt der junge Mann. Also blieb Landolfo erstmal zu Hause, schlief lange und wusste nichts mit sich anzufangen. Dann kam der Zufall ins Spiel. „Mein Opa ist mit Herrn Breer bekannt und hat mich eines Tages getroffen. Er sagte zu mir: ‚Was machst Du denn um neun Uhr morgens zuhause?‘“, erinnert sich Landolfo. Sein heutiger Chef habe ihn in die Firma eingeladen – und Landolfo blieb.

„Anfangs war es schon eine große Umstellung: Meine Arbeit beginnt um 7 Uhr und ich stehe um 6 Uhr auf, aber es macht mir Spaß.“ Was er besonders schätzt: „Wir treffen jeden Tag viele verschiedene Menschen und sehen neue Orte. Ich mag die Arbeit an der frischen Luft und den Umgang mit den großen Maschinen und der Technik.“ Natürlich hätten manche Freunde anfangs gelacht, als er von sei-

nem Ausbildungsberuf erzählt habe: „Für die war ich schlicht ein Putzmann, aber als sie dann meine Erzählungen gehört haben und ich ihnen gesagt habe, was ich verdiene, da waren sie schon beeindruckt“, erzählt der 18-jährige. Zumal er gute Chancen hat, nach seiner Lehre in eine feste Stelle übernommen zu werden.

Dass die Ausbildung zum Gebäudereiniger nicht gerade das größte Ansehen genießt, weiß auch Ausbilder Nils Kowalski. Aber er sagt: „Seit der Pandemie, als plötzlich überall größter Wert auf Hygiene gelegt werden musste, sehen manche den Beruf mit anderen Augen.“

Weiter zur Schule gehen? Nein, das sei für ihn nicht in Frage gekommen, sagt Leonardo Landolfo. Der junge Mann hat jetzt Ziele für seine Zukunft: „Ich will Geselle werden und mich dann vielleicht in einigen Jahren selbstständig machen.“ mmb

## An der FH kann nicht nur studiert werden

Neue Azubis an der Fachhochschule

Viele hundert Neustudierenden feiern in diesen Tagen ihren ersten Semester an der Fachhochschule Südwestfalen entgegen. Für vier neue Auszubildende hat der Start in ihren neuen Lebensabschnitt an der Hochschule dagegen schon begonnen. Sina Fischer, Inga Rusche, Viktoria Schemm und Felix Thiele sind mit dem 1. August in ihre Ausbildung gestartet.

Sina Fischer und Viktoria Schemm beginnen am Standort

Iserlohn ihre Ausbildung als Kaufrau für Büromanagement. Inga Rusche und Felix Thiele zieht es derzeit an den Standort Soest. Inga Rusche macht am dortigen Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik eine Ausbildung zur Werkstoffprüferin mit dem Schwerpunkt Metalltechnik. Felix Thiele heuert bei IT-Services in der Hansestadt Soest an, wo er zum Fachinformatiker mit der Fachrichtung Systemintegration ausgebildet wird.



Die Ausbildungsbeauftragte Stefanie Vial (re.) begrüßte die neuen Azubis Sina Fischer, Viktoria Schemm, Felix Thiele und Inga Rusche (v. l.) an der Fachhochschule Südwestfalen. FOTO: PRIVAT